



FREIRAD Innsbruck – Freies Radio in Tirol mit offenem Zugang

Einen niederschweligen Zugang zum Medium Radio anbieten, möglichst viele von den etablierten Medien vernachlässigte Gruppen zu Wort kommen lassen, Sendungen für Migrantinnen und Migranten anbieten und Raum für alternative Musik schaffen, all das will freies Radio! Unser Mitarbeiter Hendrik Leuker stattete „freirad“, dem Freien Radio in Innsbruck, einen Besuch ab. Geschäftsführer Markus Schen-nach (50) führte ihn dabei in die alternative Radiowelt ein.

Piratenradio stand am Anfang

Ende der 80er Jahre entstand in ganz Österreich eine Piratenradioszene. In Innsbruck war *Radio Radiator* regelmäßig – wöchentlich etwa zwei Stunden lang – auf Sendung. Oft wurde von der Universität Innsbruck aus gesendet, weil von dort aus in den höheren Stockwerken die umliegenden Straßen gut einsehbar waren – und damit auch heranfahrende Postwagen der Post. Die Universität duldet das Treiben der illegalen Sendungsmacher stillschweigend. Im Tiroler Raum lag ein Schwerpunkt auf anspruchsvollen Literatursendungen sowie Programmen für Kinder und Jugendliche. Diese Sendungen waren damals illegal, da der *Österreichische Rundfunk* (ORF) das Rundfunkmonopol innehatte. Dieses fiel erst, als Unterstützer des Piratenradios und

Radio Agora (zweisprachiges Freies Radio in Klagenfurt) Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg erhoben und im November 1993 Recht bekamen: Das letzte Rundfunkmonopol in Europa war gefallen! Die Republik Österreich war gleichzeitig den unrühmlichen Beinamen „Medien-Albanien“ los.

Ein Verein und sein Event-Radio

Beflügelt durch die Hörerresonanz auf die Sendungen von *Radio Radiator*, dem Piratenradio-Vorläufer von *freirad*, wurde 1993 ein gemeinnütziger Verein gegründet, der „Verein zur Förderung der Medienviel-

falt und der Freiheit der Meinungsäußerung“. Den Vereinsmitgliedern schwebte ein politisches Radio, das z.B. für die damalige Hausbesetzerzene Partei ergreift, und ein Freies Radio mit offenem Zugang vor. Die Unterstützung einer Klage von *Radio Agora* vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte war somit folgerichtig. Diese Klage hatte – wie oben erwähnt – Erfolg. 1999 gelang es dem Verein, eine Ereignisradiolizenz für 14 Tage auf 105,9 MHz zu erwerben. Gesendet wurde 14 Tage lang rund um die Uhr vom Bergisel (746 m), Innsbrucks Haushügel. Erstmals war man legal on air. Die einstigen Radiopiraten waren jetzt keine mehr. Die Resonanz auf die temporäre Ausstrahlung war überwältigend und machte den Bedarf für ein Freies Radio in Tirol überdeutlich.

Endlich: Freies Radio aus Innsbruck on air

Am 6. Juli 2002 war es endlich soweit: Das Freie Radio in Innsbruck, kurz *freirad*, ging erstmals als Vollprogramm auf Sendung. In Tirol gab es nunmehr eine Alternative zum öffentlich-rechtlichen Platzhirsch *ORF* und dessen kommerzieller Konkurrenz. Die Charta des Verbandes Freier Radios in Österreich gibt die Leitlinien für die Programmgestaltung bei *freirad* bis heute vor: Freies Radio bietet einen offenen Zugang (Public Access) zum Medium Radio mit Vorrang für marginalisierte Gruppen, die also sonst kaum in den Medien vorkommen. Weitere Grundsätze sind Partizipation (Plattformen herstellen für Musik-, Kunst- und Kulturproduktionen), Gemeinnützigkeit/Nichtkommerzialisierung, Transparenz/Organisation (keine Diskriminierung beim Handeln der Träger des Radios), Lokalbezug/Regionale Entwicklung (regionaler Schwerpunkt und Förderung regionaler Kultur), Unabhängigkeit (Unabhängigkeit vom Staat, den Kirchen und politischen Par-



Blick in die Redaktion.

Bild oben: Geschäftsführer Markus Schen-nach im Studio von *freirad*.

teien) sowie Anspruch (Verbreitung nicht-rassistischer, nicht-sexistischer und nicht-fremdenfeindlicher Programme).

Als dritte Säule der Rundfunklandschaft bildet ein Freies Radio wie *freirad* ein Komplementärmedium zum Angebot öffentlich-rechtlicher und privater Programmveranstalter. 450 ehrenamtlich tätige Leute arbeiten in 100 Redaktionen am Programm von *freirad*; das freie Radio in Innsbruck verfügt über fünf Teilzeit-Kräfte, drei arbeiten 30 Stunden in der Woche und zwei arbeiten 15 Stunden. Projektbezogen werkeln Honorarbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte (für 10 Stunden in der Woche) am Programm des alternativen Anbieters mit. *freirad* veranstaltet regelmäßig Seminare für angehende Radiomacher: „Das ist total wichtig für *freirad*. Die Leute sollen befähigt werden, den offenen Zugang zum Radio zu nutzen“, betont Schennach. So beteiligten sich im Jahr 2016 rund 470 Leute in 50 Workshops (Seminaren) von *freirad*. Verpflichtend steht für Anfänger ein Basisseminar, von zweimal 5 Stunden auf dem Programm, bei dem das Grundhandwerk erlernt wird wie Medienkunde zu *freirad*, Mikro halten, Taste drücken und Radio gestalten. Weiterhin ist ein dreistündiger Workshop zum Medien- und Urheberrecht verpflichtend. Es existieren weitere Seminare zum sicheren Sprechen, zur Interviewführung und eine Lehrredaktion für Radiojournalismus. Alle Seminare werden dabei auch auf Englisch angeboten.

Mehrsprachig und informativ

Sendungen für Migrantinnen und Migranten bilden einen Schwerpunkt von *freirad*. Die kommerziellen Radiosender auf der Jagd nach Quoten bedienen diese Hörergruppe nicht und der öffentlich-rechtliche ORF bedient diese Zielgruppe immer weniger (abgesehen von nationalen Minderheiten-Programmen in Kärnten und im Burgenland). Aus wirtschaftlichen oder persönlichen Gründen Hinzugezogenen ist die österreichische Umwelt zunächst einmal fremd. Sendungen für Migranten werden bei *freirad* zumeist von Migranten gestaltet. Derzeit sendet *freirad* auf Deutsch und in 16 Fremdsprachen, nämlich auf Türkisch, Bosnisch, Slowenisch, Italienisch, Kroatisch, Dari (Sprache, die in Teilen Afghanistans gesprochen wird), Russisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch, Chinesisch, Serbisch, Somali, Arabisch und Kasachisch. Auf der Website ist *freirad* mit Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Arabisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch vertreten. Bosnisch, Kroatisch und Serbisch teilen sich



Das Studiogebäude von *freirad*.

ihre Programme und die Website, da sie zur gleichen Sprachgruppe gehören und zumindest passiv von den Hörern dieser Sprachgruppe jeweils verstanden werden. Auf den verschiedensprachigen Websites wird darauf eingegangen und erklärt, was *freirad* ist und wie man bei *freirad* mitmachen kann. Eigene Nachrichten sendet man auf *freirad* nicht. Von 7 bis 8 Uhr an jedem Morgen außer donnerstags übernimmt man von der BBC in London das Nachrichtenmagazin „The World Today“ (Die Welt heute). Am Donnerstag wird das Magazin „Democracy Now!“ („Demokratie jetzt“, ein US-amerikanisches Polittmagazin von NPR) ausgestrahlt. Von 11 bis 11.06 Uhr und von 13 bis 13.06 Uhr sind weitere BBC-Nachrichten im Programm von *freirad* zu hören, wie auch werktags von 18 bis 18.30 Uhr das Polittmagazin „BBC – Europe Today“ (Europa heute). Von 18.30 bis 19 Uhr werden von montags bis freitags in „KulturTon – dem Kultur- und Bildungskanal“ eigenredaktionell verantwortete lokale Nachrichten über das kulturelle Geschehen und über Bildungsmöglichkeiten im Raum Innsbruck ausgestrahlt. Die Beiträge werden von 8 bis 8.30 Uhr wiederholt.

„Voice of Peace“ und Sendungen von Minderheiten

Seit Juli 2016 läuft auf *freirad* die „Voice of Peace“ (Stimme des Friedens) jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr. Das ist ein Radiomagazin, das von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten gemacht wird. Ziel ist es nach Angaben von *freirad*, Menschen, die dazu gezwungen wurden, ihr Land und ihre Heimat zu verlassen, eine Plattform zu ge-

ben, um ihren Beruf auch in Österreich weiter ausüben zu können. Diese stammen aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern und informieren gemeinsam über internationale und lokale Politik sowie Kultur bis hin zu persönlichen Erfahrungen. Zum Zeitpunkt meines Besuches Ende Juli 2016 gestalteten Leute aus dem Irak, Syrien und Georgien Sendungen auf Arabisch, Englisch und Deutsch. Es handelt sich dabei um verschiedene Sprachblöcke in einer Sendung. Themen sind Infos für Asylbewerber, Rechte der Flüchtlinge (Anm.: Diese sind in der UN-Flüchtlingskonvention und in nationalen Asylgesetzen normiert) und Infos zu Entwicklungen in den Herkunftsländern; aufgemacht als klassisches Informationsmagazin. Bei den Sendungsmachern handelt es sich um Leute, die wegen ihrer journalistischen Tätigkeit in den Herkunftsländern verfolgt wurden, was deren Bleibeperspektive erhöht. Geplant ist ein Ausbau der Redaktion auf elf Leute und Radioseminare für weitere geflüchtete Journalisten. Einmal im Monat bietet *freirad* off air einen Treffpunkt von Radiomachern an. Es handelt sich dabei um eine Sprechstunde für Radiomacher, die bei *freirad* aus eigenem Antrieb Programm machen oder machen wollen. Es geht auch um das Feedback auf bestimmte Sendungen. Freie Radios senden die nicht für Minderheiten? „Hier möchte ich etwas klar stellen: Es sind Sendungen von Minderheiten, nicht für Minderheiten!“, entgegnet Schennach. Es werden bei *freirad* Themen aufgegriffen und Menschen kommen zu Wort, die medial unterrepräsentiert sind. Einmal monatlich geht es in „Thinking out loud“ (Geradeaus denken) um Geschichten und Musik aus verschiedenen Ländern, die den Hörer in ferne Kulturen entführen. In



Blick ins Studio von freirad.

„Musiker_innen aus aller Welt in Tirol“ geht es um Musiker mit Migrationshintergrund und deren musikalische Vielfalt als gelebtes Beispiel für Integration. In „Das Mensch. Gender_queer on Air“ haben Menschen, die anders fühlen – also Homo- und Transsexuelle – einmal im Monat ihre Sendung. „Bei uns haben kurdische Lyrik, andere Wirtschaftskonzepte, andere Blickwinkel auf die Gesellschaft und Filme, die nur in Programmkinos laufen, unbedingt ihren Sendeplatz“, so Schennach weiter. Insofern ist *freirad* schon anders als die Konkurrenz aber nicht anders als andere Freie Radios.

Haltung zeigen und Komplementärmedium sein

In den Programmkinos läuft auch hin und wieder der *freirad*-Kinospot, in dem u.a. der Prophet Moses aus dem Alten Testament statt der Zehn Gebote das *freirad*-Programm an den Mann oder die Frau bringt, oder in dem die Flüchtlingspolitik der österreichischen Bundesregierung (Anm.: Die Regierung hat eine Obergrenze für Flüchtlinge von 37.500 pro Jahr erlassen) kritisiert wird. „Ein Kinospot ist klassische Öffentlichkeitsarbeit. Wir probieren auch, damit eine Haltung zu zeigen“, merkt Schennach dazu an. Aus juristischen Gründen würden die Kinospots nur in den Programmkinos gezeigt. *freirad* definiert sich als ein Komplementärmedium, ein Medium der Zivilgesellschaft. „Freies Radio ist ein politisches Projekt. Es geht um Partizipation am politischen Prozess, es geht um Information und Bildung“, stellt Schennach heraus. Dabei werde der Sender schon eher als links oder alternativ von außen bezeichnet.

Off air und on air

Der Sender, der vor allem von Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert wird, veranstaltet einmal im Jahr, meist im November oder Dezember, ein „Freundes-Fest“ in Innsbruck oder Umgebung. An diesem festlichen Abend treten drei Bands auf. Außerdem veranstaltet *freirad* im Laufe des Jahres Diskussionsforen zu Themen wie „Medien in der Postdemokratie“ oder „Flucht – politische Kommunikation in den Medien“ unter Beteiligung von Experten wie Giorgios Chondros (Syriza-Zentralkomitee; Syriza ist die linke Regierungspartei in Griechenland), Susanne Scholl (*ORF*-Korrespondentin) und Fritz Hausjel (Medienwissenschaftler an der Uni Wien). Mit der Hauptfrequenz 105,9 MHz ist *freirad* nun im Großraum Innsbruck zu hören. Diese Frequenz wurde in den letzten Jahren verstärkt. Mit den Füllsendern (siehe unten) wird nun der Zentralraum Tirols und damit die Hälfte der Tiroler Bevölkerung erreicht. Auch bei einem alternativen Medium wie *freirad* gewinnen Apps und Livestream an Bedeutung. Zum Thema DAB+ merkt Schennach an: „Ich bin kein Freund des Digitalen. Diese Technologie ist schon wieder veraltet. Ich würde auf das Internet setzen. Unsere Radiothek mit Podcasts ist mir wichtiger als eine Geldverbrennungsmaschine wie DAB oder DAB+“, entgegnet Schennach bestimmt. Derzeit sind nur zwei DAB+ Multiplexe in Wien in Betrieb (Kanäle 11 D und 12 B). Im Jahr 2008 wurde ein Versuch in Innsbruck (und auch in Wien) mit dem alten DAB-Standard beendet, 2018 soll in Österreich der DAB+ Regelbetrieb starten.

Mein persönliches Fazit

Lange wurde – ganz besonders in Österreich – dafür gekämpft, dass der einfache Bürger selbst Radio machen kann. Minderheiten finden bei *freirad* von ihnen gestaltete Sendungen vor. Es bleibt zu hoffen, dass die Macher von *freirad* sich offen für weitere Kreise zeigen, die am freien Radio mitmachen wollen, bei Wahrung der Grundsätze des Freien Radios.

Hendrik Leuker

Kontakt

Freies Radio Innsbruck freirad, Egger-Lienz-Straße 20 / Stöckelgebäude, A-6020 Innsbruck, Österreich; E-Mail: wir@freirad.at; Tel.: +43 - 512 - 560 291-0; Studiotelefon: +43 - 512 - 560 291 - 11. Livestream auf <http://www.freirad.at>; App: app.freirad.at

Frequenzen

Innsbruck/Schlotthof	105,9 MHz 0,32 kW (Großraum Innsbruck)
Wattens 4 / Volderberg	89,6 MHz (von Hall bis Jenbach)
Inzing 2 / Stiegreith	106,2 MHz (von Völs bis Telfs und Seefeld)

⇒ Empfangsberichte (UKW) werden gegen Beilage von Rückporto kurz per Brief bzw. Stempel auf dem Bericht bestätigt.

⇒ Informationen zu Freien Radios in Österreich: <http://www.freie-radios.at>



Plakat bei freirad.